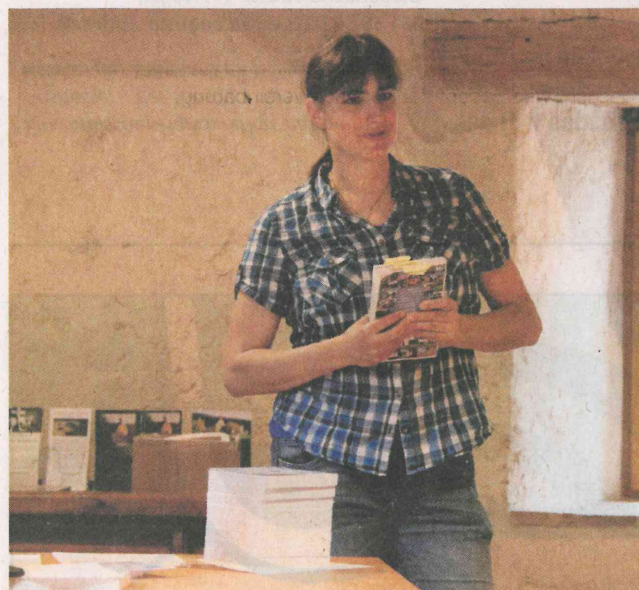


Hobbit-Villen und Pinguinmärsche

Langenbruck | Barbara Saladin stellt den ersten Baselbieter Reiseführer vor



Barbara Saladin stellt im Kloster Schönthal in Langenbruck ihr Buch vor.



Die Gäste der Buchvernissage steigen den Langenbrucker Wald empor.
Bilder Benjamin Pierer

Auf einer etwas anderen Buchvernissage im Langenbrucker Kloster Schönthal hat die ehemalige «Volksstimme»-Redaktorin Barbara Saladin ihr neues Buch «111 Orte in Baselland, die man gesehen haben muss» vorgestellt.

Benjamin Pierer

Neben Baltimore, Chicago und Paris, stellt der Emons-Verlag auch das Baselland in seiner Reihe mit 111 Orten, die man gesehen haben muss, vor. Möglich gemacht wurde dies durch die fleissige und akribische Arbeit der Baselbieter Autorin Barbara Saladin. Das Buch zeigt ein breites Angebot an historischen, lustigen, aber auch modernen Ausflugszielen im und um den Kanton Baselland. Alte Bräuche, wie der Chienbäse in Liestal oder spezielle Bauten in Arboldswil, die an Hobbit-Häuser erinnern, werden porträtiert. Mit dem «Blick über den Tellerrand» erklärt Saladin, dass auch Ausflugsziele jenseits der Kantonsgrenzen ins Buch aufgenommen

wurden, wie zum Beispiel der Pinguinmarsch im Basler Zoo. «Das Baselland ist schliesslich keine Insel und nicht völlig abgeschottet», meint Saladin im Schönthaler Kloster in Langenbruck bei ihrer Buchpräsentation.

Das Buch soll die grosse Vielfalt des oft ein wenig unscheinbar wirkenden Kantons aufzeigen, sowie die Leute zu Entdeckungstouren motivieren: Eine Inspiration für die Freizeitgestaltung, heisst es bei Baselland Tourismus. Die Organisation hat das Projekt von Saladin unterstützt und geholfen, es aufzugleisen. Die einzelnen Orte im ersten Reiseführer des Kantons werden mit spannenden Texten, den jeweiligen Adressen und schönen Fotos vorgestellt. Neben Touristen oder Zuzüglern werden auch viele Einheimische Neues über ihren Heimatkanton erfahren. Das Werk ist ab heute im Handel.

Originelle Buchpräsentation

Anstatt sich in einem langweiligen Sitzungsraum zu treffen, um über das Buch zu philosophieren, habe Baselland Tourismus eine etwas an-

dere Buchpräsentation organisiert, erklärt der Geschäftsführer Tobias Eggimann an der Vernissage. So sollte diese in Langenbruck stattfinden. Treffpunkt der Veranstaltung ist die Station Passhöhe. Die 21-köpfige, bunt gemischte Gruppe, zusammengesetzt aus Vertretern des Kantons, Mitarbeitern von Baselland Tourismus, Mitgliedern der Gemeindeverwaltung Langenbruck und anderen Weggefährten von Saladin, marschiert gemeinsam zur alten Römerstrasse am Oberen Hauenstein hoch. Diese ist zugleich einer der 111 Orte, die im Buch vorgestellt werden.

Bei der historischen Strasse angekommen, gibt Kantonsarchäologe Reto Marti brisante Informationen über die Sehenswürdigkeit Nummer 49 im Buch preis. So soll die Strasse gar nicht von den Römern stammen – es konnten niemals Spuren festgestellt werden. «Historisch ist sie aber ohnehin», fügt Marti an. Als Nächstes bewegt sich die gut gelaunte Gruppe bei ein wenig bewölktem Himmel zum alten Lan-

genbrucker Kloster Schönthal, mit einem kurzen Abstecher über den Skulpturenpark, der eine weitere Sehenswürdigkeit im Buch darstellt.

In einem aus Holz erbauten Saal des alten Klosters, das aus dem zwölften Jahrhundert stammt, stellt Saladin dann ihr Buch vor und erzählt über ihre Beweggründe zum Schreiben des Werkes. Die Idee ist ihr beim Lesen einer Ausgabe des Emons-Verlags zum Schwarzwald gekommen. Sie lobt besonders die positive Zusammenarbeit mit den einzelnen Gemeinden und Baselland Tourismus. «Ich habe alle 86 Gemeinden des Kantons nach lokalen Sehenswürdigkeiten abgefragt, und über die Hälfte hat sich hilfreich zurückgemeldet», erzählt Saladin begeistert. Die 111 Orte habe sie dann nach eigenem Interesse zusammengestellt.

Krimis und Kurzgeschichten

Für die ehemalige «Volksstimme»-Redaktorin Barbara Saladin ist es bereits das vierte Sachbuch. Darüber hinaus schreibt die freie Journalistin und Autorin Kriminalromane, die in Ostfriesland spielen, Kurzgeschichten oder Reportagen. Die mittlerweile 40-jährige Saladin verfügt über einiges an Wissen über ihren Heimatkanton. So ist sie in Gelterkinden aufgewachsen und wohnt mittlerweile in Thürnen.

Die Arbeit an ihrem neusten Werk habe ihr riesige Freude bereitet, erzählt sie an der Buchvernissage. Sie lernte Teile des Kantons kennen, wie beispielsweise das Laufental, die sie bisher kaum gekannt hat. Ebenfalls erzählt sie über die wunderbaren Bekanntschaften, die sie beim Erarbeiten ihres Werkes machen durfte.

Das Buch ist ab sofort im Handel erhältlich. Barbara Saladin: «111 Orte in Baselland, die man gesehen haben muss», Emons-Verlag, ISBN 978-3-7408-0122-9.